

Halle und Umgegend.

Salz., 26. September.

Aus dem Stadtparlament.

In der gestrigen öffentlichen Stadtparlament-Sitzung, die bis in die achte Abendstunde hinein dauerte, erlitten drei Magistratsanträge das gleiche Schicksal: sie konnten nicht, oder besser noch nicht, zu Beschlüssen erhoben werden. Wegen der Säuglingsfürsorgestelle wird der Magistrat eine erweiterte Vorlage machen, über den Ausbau von zwei projektierten Straßen nicht der Räumlichkeit und Beschlagströhe wird die Baukommission erst noch einmal beraten, und mit der Erbauung einer Bedürfnishalle und Wartehalle auf dem Niederplatz soll noch gewartet werden, bis die drei interessierten Straßenbahngesellschaften wegen einer vorteilhafteren Gleisführung auf dem Blase einig geworden sind. Im übrigen wurde über sieben Vorlagen glatt Beschluß gefaßt. Nachdem die Schwerekranken des Bunkers 2 - Säuglingsfürsorgestelle - nach einer nahezu einständigen Debatte überwunden waren, ließ die parlamentarische Arbeit ruhig dahin, bis wieder bei Punkt 9 - Ansprüche gegen die Magistrate der Miete der stimmungsfähigen Bürger - über eine große Unklarheit zu entstehen war. Der Nachtragsvertrag wegen der Klärung des Straßenbahnverkehrs in Gleiszentren wurde ohne weiteres genehmigt. Die Debatte von schwerkranken und allgemein interessierender Bedeutung, die sich einpang der Verhandlung entspann, bewegte sich um nichts geringeres, als um die Frage, ob die Stadt Halle zur Zeit einen weiteren Schritt in der

Säuglingsfürsorge.

Säuglingsfürsorge. In welcher sie bis jetzt unter den deutschen Städten mit an der Spitze gestanden, tun soll. Diese Frage an sich würde wohl nicht weiteres jeder um das Gemeinwohl unserer Stadt interessiert sein in der Erkenntnis, daß eine Kommune nicht genug zur Bekämpfung der Kindersterblichkeit tun kann. Als im Mai d. J. die Vorlage wegen der Errichtung einer öffentlichen Stelle nach polnischen Muster, welche jedermann die Überwachung der Ernährung und der Zunahme der Säuglinge durch gesundheitlich ausgebildete Kinderärzte unentgeltlich gewähren soll, an das Stadtparlament-Kollegium ergangen war, hatte man daher für erste geglaubt, daß die Einrichtung dieser Fürsorgestelle, die nur 3000 Mk. zunächst benötigt, ohne weiteres genehmigt werde. Jedoch - wie die stimmungsfähigen Beratungen und die getragene Verhandlung gezeigt haben - es kam anders. Die Gesundheitskommission griff die Vorlegung wegen Errichtung dieser Fürsorgestelle - Herr Prof. Dr. Stübner, der Direktor der Universitäts-Kinderpoliklinik, hatte den Magistrat für diese Frage interessiert - mit Freude auf und beschwor die Vorlage, zu beschließen, wie der Magistrat vorge schlagen. Die Finanzkommission dagegen war nicht für den Vorschlag zu gewinnen gewesen. Mit 6 gegen 3 Stimmen war sie für Ablehnung der Vorlage. Die Kommission mochte dabei von drei Erwägungen geleitet worden sein: sie hatte sich gefragt, daß wir bereits eine öffentliche Station in der Kinder-Poliklinik an der Magdalenenstraße hätten, daß solche Fürsorgestellen von weitaus Kommünen bisher eingerichtet seien und die Stadt Halle keine Veranlassung haben könne, hier wieder mit an erster Stelle ein Experiment, einen vielleicht kostspieligen Versuch zu machen, und daß billiger das nicht allzu günstige Resultat, welches man bei der Abgabe von billiger Kindermilch erzielt habe, nicht gerade zu neuen Schritten anzureizen. Die Antipathie, die sich jetzt in Stadtparlamentserien gegen die Abgabe von guter Kindermilch zu billigen Preisen geltend macht, hat ihren Grund darin, daß jede Kontrolle über die Ausübung und Wirkung dieser Wohlthaten fehlt und daß man gehört hat, die Milch, die auf Kosten der Stadt billiger verkauft wird und lediglich als die beste und gelindeste Kindermilch dienen soll, sehr oft für den Verkauf der Familie verwendet wird. Das liegt natürlich ganz und gar nicht im Sinne der städtischen Körperlichkeiten und ist daher ein Mißbrauch des guten Willens der Stadtparlamentarier zu bezeichnen. So waren in der Finanzkommission nur für die Vorlage die Herren Stadtv. Engelke, Sommerer und Sedner. In der Erörterung über den Antrag gellern ward vieles zu Gunsten der Fürsorgestellen vorgebracht, und daß, was gegen sie ausgesprochen wurde, abfiel in der Wohnung des

Standpunktes der Mehrheit der Finanzkommission. Gerade gellern war zu bebauern, daß jetzt nach dem Tode der bekannten und hochverehrten Ärzte Dr. Schmidt-Monnat und Professor Dr. Köhlschütter nur noch ein Mediziner der Versammlung angehörit, Herr Dr. med. Nammelt. Hätte gellern Herr Dr. Nammelt noch die Unterstützung namentlich des Herrn Professor Köhlschütter finden können, so wäre vielleicht ein anderer Beschluß zustande gekommen. Die Diskussion, in welcher die Herren Oberbürgermeister Gehelarat Staudt, Stadtv. Dr. Tepehmann, Stadtv. Dr. Nammelt und Tiele hervortraten, bewegte sich in einer Wellenlinie, die sich schließlich in den nicht direkt vernehmlichen und ebenso nicht direkt gebenden Beschluß, eine neue Vorlage zu fordern, ebnete. Herr Stadtv. Engelke referierte über den Beschluß der Finanzkommission, sagte aber daran seine eigene Meinung, die eine Entschüpfung des Antrages bedeutete. Danach trat mit Wärme Herr Oberbürgermeister Gehelarat Staudt für die Vorlage ein, indem er die Säuglingsfürsorge als eine der edelsten Aufgaben einer Kommune bezeichnete. Dem gegenüber stellte sich Herr Stadtv. Grote, er wolle einer solchen Fürsorgestelle keine allgütige Bedeutung beigemessen wissen, und nachdem er den Standpunkt der Finanzkommission verteiligt hatte, bot er um Ablehnung des Antrages. Herr Stadtv. Engelke pflichtete in einigen Herrn Grote bei, war aber im Prinzip nicht direkt gegen eine weitere kommunale Säuglingsfürsorge; er schlug vor, einige junge Ärzte anzustellen, welche die Familien, in denen sich Säuglinge befinden, besuchen und den Müttern und Pflegerinnen mit Rat und Tat kostenlos beistehen sollen. Herr Stadtv. Dr. Busch meinte, daß staatliche Poliklinik und kommunale Säuglingsfürsorgestelle doch nicht dieselben Aufgaben erfüllen, da die Poliklinik nur für Kranke eingerichtet ist, während in der Fürsorgestation für alle, also auch für die gesunden Kinder, Hilfe geleistet und Pflichten erfüllt werden sollen. Von rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten ging Herr Stadtv. Tiele aus; Stadt wie Staat müßten alles tun, um den Überflüssigen an Geborenen zu fördern, der Beschluß der Finanzkommission sei der Ansicht engherziger volkswirtschaftlicher Auffassung. Herr Stadtv. Dr. Tepehmann verneinte die Meinung, daß bis jetzt noch nicht genügend Erfahrungen in deutschen Städten mit solchen Stationen gemacht seien; erst am letzten Freitag bei dem Kongress für Armenpflege und Wohlfühligkeit in Mannheim seien sehr wertvolle Gründe für die Förderung der Säuglingsfürsorge nach jeder Richtung hin geltend gemacht worden; es sei da noch hervorgehoben worden, daß solche Fürsorgestationen schon in vielen Städten Deutschlands mit gutem Erfolge arbeiten. Es beständen Säuglingsfürsorgestellen in Berlin, Charlottenburg (je 4), Hamburg, Stuttgart, Köln, Malmwed, Bergisch-Bladbach, Münchens-Bladbach, Rachen, sowie manchen anderen rheinischen Städten. Herr Stadtv. Sedner meinte die ethische und wirtschaftliche Bedeutung der Fürsorgestellen in den Vordergrund. Von Wichtigkeit war die darauf folgende gutachtliche Versicherung des Herrn Stadtv. Dr. med. Nammelt; er erklärte, es lägen faktische Beweise genug vor, daß die ärztliche Überwachung der Mütter der Säuglinge die Sterblichkeitsziffer herabgemindert hat; gerade die Mütter, die den weitaus meisten Kindern angehören, deren Mütter nicht die Mittel und auch nicht das Verständnis für ein einwandfreies Aufziehen der Kinder haben, bedürfen des ärztlichen Beistandes; wöchentlich ehe sich zweimal müssen die Müttern zum Arzte gebracht werden. Wenn in diesen kurzen Sätzen die Quintessenz der Diskussion wiedergegeben ist, so mag daraus ersichtlich sein, daß die Debatte weitgehend das Zustandekommen eines ablehnenden Beschlusses verhindert hat. Wäre über den Magistratsantrag ohne Verprechung abgestimmt worden, so wäre sicherlich das Notum der Finanzkommission allein ausschlaggebend gewesen. Nammelt ist zu hoffen, daß in Vorfeld des angenommenen Antrages Tiele mit der neuen Magistratsvorlage alle die Einwände nach Möglichkeit widerlegt werden, welche geltend erhoben wurden, und daß danach die Stadt Halle die eine Säuglingsfürsorgestelle besitzt, in welche die Mütter ihre Lieblinge zur Untersuchung bringen und wo die Eltern sich Rat und Hilfe holen dürfen, so oft sie es für notwendig halten. Daß eine solche Station hart in Anspruch genommen werden wird, ist wohl kaum zu bezweifeln. Die 57 Einbrüche, welche gegen die Miete der stimmungsfähigen Bürger erhoben worden waren, hatte langjähriger Beschäftigter genügt Herr Stadtv. Justizrat Dr. Reil geprüft. Die Miete lag vom 1. bis 15. September zur Kontrolle aus. Von den Ein-

wänden konnten 58 ohne sonderliche Meinungsverschiedenheit für berechtigt erklärt werden. Nur in einem Falle war die Versammlung einige Zeit im Zweifel. Mit 24 Jahren hat jedermann das Alter der Wahlberechtigung erreicht. Es wurde nun gefragt, ob der Wähler das 24. Lebensjahr am Tage der Wahl oder schon in den Tagen der Ausstellung und Kontrolle der Miete erreicht haben muß. Herr Justizrat Dr. Reil hielt den 15. September, den letzten Tag, an dem die Miete ausgeteilt war, für den äußersten Termin; am 15. September also sollte jeder Wahlberechtigte das Mindestalter erreicht haben. Die Mehrheit der Versammlung erklärte aber schließlich durch ihren Beschluß über den einen Fall, daß der Wähler dann wahlberechtigt ist, wenn er am Tage der Wahl 24 Jahre alt ist. Es kann also der Wähler das 24. Jahr auch erst in der Zeit vom 15. September bis zum Wahltag (Mitte November) erreicht haben. Das Kollegium stand da vor einer juristischen Frage, die für die Zukunft nach rechtlicher Prüfung durch eine ordnungsgemäße Bestimmung geregelt werden müßte. E. B.

Die städtischen Beamten und die Gehaltsnot.

Unter den Petitionen, die gellern an die Stadtparlament-Versammlung gerichtet waren, befand sich auch diejenige der städtischen Beamten der Gehaltsklasse II. Die Beamten bitten, bei der Festsetzung des nächstjährigen Etats auf eine angemessene Gehaltserhöhung Rücksicht zu nehmen. Schon im vorigen Jahre haben die Beamten dieser Gehaltsklasse ein ähnliches Gesuch an die städtischen Körperlichkeiten gellert. In der diesjährigen Petition führen sie in der Hauptsache folgendes an: Mit dem Gehalte vom 18. Oktober 1904 hatten die Beamten der Gehaltsklasse II gellert, es möge eine Veränderung der gegenwärtigen Etala dieser Klasse dahingehend in die Wege geleitet werden, daß das Anfangsgehalt der Beamten der Gehaltsklasse II zwar auch in Zukunft 1700 Mk. pro Jahr betrage, daß aber an Stelle der gegenwärtigen Zulagen von 6 X 150 Mk. und 2 X 200 Mk. zwei Zulagen von je 250 Mk. und vier - die letzten - zu je 200 Mk. von 3 zu 3 Jahren treten, daß also das Höchstgehalt von 3000 Mk. nach 18 Jahren erreicht werde. Diefem Antrage hat der Magistrat bisher in der Hauptsache deshalb nicht entsprechen können gellert, weil die Gehaltsnot der Stadt Halle die Bildung von mehr als dem jetzigen Jahre eingehenden Antrag hiermit von neuem vordrängen. Abgesehen von diesem Vorhaben ist neben den in meinem Antrage vom 28. Oktober 1904 entwicklungten Gründen vor allem die gegenwärtig in der Geldmarkung tretende, ganz erhebliche Verteuerung der Lebensmittel, die bei der Verteuerung der Lebensmittel zu ihren Anfang genommen hat und allmählich und ganz heimlich auf die städtischen notwendigen Verbrauchsmittel übergeht bzw. schon übergegangen ist. Diese trübe Geldmarkung ist aber, das sieht unübersehbar, keine vorübergehende, sie wird noch stärker hervortreten und - der Herr Konzeptionsrat hat das in dieser Angelegenheit sehr wohlgeachtet - selber - eine dauernde werden. Mit der Geldmarkung dringenden Bitte würden wir übrigens noch lange nicht so gellert sein, wie die hinsichtlich ihrer Verteilung und der Art ihrer amtlichen Tätigkeit und gleichlichen Beamtenkategorien der Staatsverwaltung. Der Konzeptionsrat erhält beispielsweise im Augenblicke seiner etatsmäßigen Anstellung ein Anfangsgehalt von 1500 Mk. pro Jahr und 400 Mk. Wohnungsgeld - 1800 Mk.; nach 3 Jahren erhält er eine Zulage von 200 Mk. und hat den ihm im übrigen völlig gleichenden, unter denselben Feuerungsverhältnissen lebenden Beamtenassistenten der gleichen städtischen Verwaltung, der nach Ablauf von 3 Jahren 1700 + 150 = 1850 Mk. pro Jahr an Gehalt ohne Wohnungsgeld beträgt, also um 220 - 150 = 850 Mk. überhöht. Er hat damit zugleich einen gewöhnlichen Verwaltungsbeamten, den wir niemals wieder eihelen können, umfänglich, als der Konzeptionsrat nach 21 Dienstjahren ein Höchstgehalt von 3400 Mk. (einschl. Wohnungsgeld) erreicht, während wir unter sonst gleichen inneren Verhältnissen nach 24 Jahren bei 3000 Mk. Einbehalt angelangt sind.

In der gestrigen geschlossenen Stadtparlament-Sitzung wurde als Mitglied der Wahlkommission Herr Stadtv. Reil beauftragt, gegen die Anstellung des Beamtenassistenten Kupffler ergangen sich keine Bedenken. Als Richter für den 13. November best. wurde Schloßmeister Koch, Melanchthonstr. 14, gewählt.

Möbelausstellung.

derne Wohnungs-Einrichtungen in meinen eigenen geräumigen Ausstellungs-Lokalitäten zu veranstalten, zu deren kostenloser Besichtigung ich hiermit das geehrte Publikum ergeben einlade. Man findet hier vornehme und einfachere Salons, Speisezimmer, Damen- und Herrenzimmer, Schlafzimmer usw. komplett mit Dekorationen ausgestattet und ist der Besucher durch diese zweckmäßige Ausstellung in den Stand gesetzt, sich ein ganz objektives Urteil über geschmackvolle Wohnungseinrichtungen bilden zu können. Namentlich dürfte diese umfangreiche Ausstellung für Interessenten, gleichviel welchen Standes, den Vorteil haben, daß sie vorzügliche Winke zur Beschaffung von standesgemässen und dabei doch preiswerten Einrichtungen gibt.

Die Ausstellung ist ohne jeden Kaufzwang lediglich als solche zu betrachten.

Möbelfabrik C. Hauptmann

Inhaber: P. Krumbein & W. Knöfel
Halle a. S., Kl. Ulrichstrasse 36.

In der richtigen Erkenntnis, dass Möbel-Ausstellungen von einzelnen oder wenigen Zimmern den verchr. Interessenten nur ein unklares und mangelhaftes Bild über Wohnungs-Ausstattungen geben, habe ich mich veranlasst gefühlt, eine grössere Spezial-Ausstellung für komplette, moderne Wohnungs-Einrichtungen in meinen eigenen geräumigen Ausstellungs-Lokalitäten zu veranstalten, zu deren kostenloser Besichtigung ich hiermit das geehrte Publikum ergeben einlade.

Freudenliste. Annehmungen...
Hotel am Stadt...
Hotel am Stadt...
Hotel am Stadt...

Verlobungen. Annehmungen...
Hotel am Stadt...
Hotel am Stadt...

Verlobungen. Annehmungen...
Hotel am Stadt...
Hotel am Stadt...

Verlobungen. Annehmungen...
Hotel am Stadt...
Hotel am Stadt...

Verlobungen. Annehmungen...
Hotel am Stadt...
Hotel am Stadt...

Verlobungen. Annehmungen...
Hotel am Stadt...
Hotel am Stadt...

Verlobungen. Annehmungen...
Hotel am Stadt...
Hotel am Stadt...

Verlobungen. Annehmungen...
Hotel am Stadt...
Hotel am Stadt...

Verlobungen. Annehmungen...
Hotel am Stadt...
Hotel am Stadt...

Verlobungen. Annehmungen...
Hotel am Stadt...
Hotel am Stadt...

Verlobungen. Annehmungen...
Hotel am Stadt...
Hotel am Stadt...

Verlobungen. Annehmungen...
Hotel am Stadt...
Hotel am Stadt...

Verlobungen. Annehmungen...
Hotel am Stadt...
Hotel am Stadt...

Verlobungen. Annehmungen...
Hotel am Stadt...
Hotel am Stadt...

Verlobungen. Annehmungen...
Hotel am Stadt...
Hotel am Stadt...

Verlobungen. Annehmungen...
Hotel am Stadt...
Hotel am Stadt...

Verlobungen. Annehmungen...
Hotel am Stadt...
Hotel am Stadt...

Verlobungen. Annehmungen...
Hotel am Stadt...
Hotel am Stadt...

Verlobungen. Annehmungen...
Hotel am Stadt...
Hotel am Stadt...

Verlobungen. Annehmungen...
Hotel am Stadt...
Hotel am Stadt...

Verlobungen. Annehmungen...
Hotel am Stadt...
Hotel am Stadt...

Verlobungen. Annehmungen...
Hotel am Stadt...
Hotel am Stadt...

Verlobungen. Annehmungen...
Hotel am Stadt...
Hotel am Stadt...

Verlobungen. Annehmungen...
Hotel am Stadt...
Hotel am Stadt...

Verlobungen. Annehmungen...
Hotel am Stadt...
Hotel am Stadt...

Verlobungen. Annehmungen...
Hotel am Stadt...
Hotel am Stadt...

Verlobungen. Annehmungen...
Hotel am Stadt...
Hotel am Stadt...

Verlobungen. Annehmungen...
Hotel am Stadt...
Hotel am Stadt...

Verlobungen. Annehmungen...
Hotel am Stadt...
Hotel am Stadt...

Verlobungen. Annehmungen...
Hotel am Stadt...
Hotel am Stadt...

Verlobungen. Annehmungen...
Hotel am Stadt...
Hotel am Stadt...

Verlobungen. Annehmungen...
Hotel am Stadt...
Hotel am Stadt...

Verlobungen. Annehmungen...
Hotel am Stadt...
Hotel am Stadt...

Verlobungen. Annehmungen...
Hotel am Stadt...
Hotel am Stadt...

Verlobungen. Annehmungen...
Hotel am Stadt...
Hotel am Stadt...

Verlobungen. Annehmungen...
Hotel am Stadt...
Hotel am Stadt...

Verlobungen. Annehmungen...
Hotel am Stadt...
Hotel am Stadt...

Verlobungen. Annehmungen...
Hotel am Stadt...
Hotel am Stadt...

Verlobungen. Annehmungen...
Hotel am Stadt...
Hotel am Stadt...

Verlobungen. Annehmungen...
Hotel am Stadt...
Hotel am Stadt...

Verlobungen. Annehmungen...
Hotel am Stadt...
Hotel am Stadt...

Verlobungen. Annehmungen...
Hotel am Stadt...
Hotel am Stadt...

60-65,000 Mr. auf gute...
auf gute...
auf gute...

43-45,000 Mr. auf ein...
auf ein...
auf ein...

Günstige Kapitalsanlage. 15-20,000 Mr. auf...
auf...
auf...

10-11,000 Mr. auf...
auf...
auf...

8000 Mark auf...
auf...
auf...

7-8000 Mark auf...
auf...
auf...

6-8000 Mr. auf...
auf...
auf...

Privatdarlehen von...
von...
von...

Landwirt. möglichst...
möglichst...
möglichst...

Leihzuber gesucht...
gesucht...
gesucht...

Büreauräume. 3-4...
3-4...
3-4...

Für Reichsanwälte sehr...
sehr...
sehr...

Kontorräume, groß...
groß...
groß...

Königsstr. 12 ca. 100...
ca. 100...
ca. 100...

Herrschaftliche Wohnung Goethestr. 21, 1.

Herrschaftliche Wohnungen bestehend...
bestehend...
bestehend...

Herrschafft. I. Etage 1. Oberst...
1. Oberst...
1. Oberst...

Vingierstraße 4, am...
am...
am...

Freundliche Parterre-Wohnung 3 Zimmer...

Groß-Steinstr. 1 herrschaftl. Wohnung...

Herrschafftliche III. Etage bestehend...

Leipzigstr. 86, I. 3 Zim., Küche...

Wierzeburgerstr. 60 herrsch.

Zu vermieten Wagnersbergstr. 26

Dortheimstr. 7 mit Einlagen

Herrschafft. Wohnung Parterre oder I. Etage...

2 Damen suchen Wohnung...

1-2 Schüler 556. Lehranstalt...

Zur Saison! Mehr Licht

Himber-Saft per 1 Btl. 60 Pf.

Familien-Angebot. Die...
Die...
Die...

Die städtische...
...
...

Die städtische...
...
...

Die städtische...
...
...

Die städtische...
...
...

Die städtische...
...
...

Die städtische...
...
...

Die städtische...
...
...

Die städtische...
...
...

Die städtische...
...
...

Die städtische...
...
...

Die städtische...
...
...

